

Erste Hilfe bei Unglücksfällen und bei leichten Verletzungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1916)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erste Hilfe bei Unglücksfällen und bei leichtern Verletzungen.



Transport eines Verunglückten, der noch gehen kann, aber durch überstandene Ohnmacht oder Blutverlust geschwächt ist.

1. **Möglichste Ruhe bewahren, keine Aufregung!** ist das erste Prinzip; denn dadurch wird auch der Verletzte beruhigt.
2. Man bringe den Verunglückten in die ihm bequemste Lage, suche seine Schmerzen durch geeignete Massnahmen möglichst zu lindern und warte ärztliche Hilfe ab.

Wenn es uns bei schweren Unglücksfällen gelingt, bis zur Ankunft des Arztes durch zweckmässige Massnahmen die Schmerzen möglichst zu lindern und einer Verschlimmerung vorzubeugen, so ist das auch

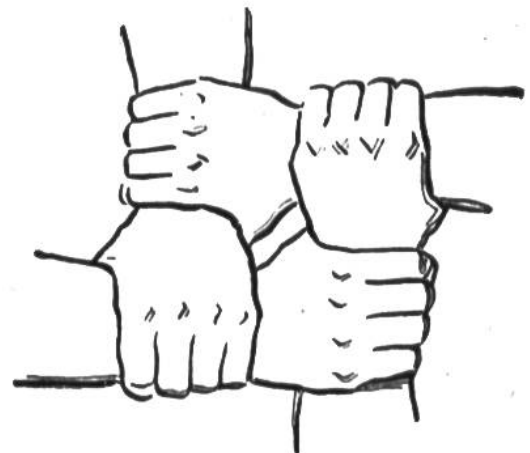
meistens alles, was der Nichtmediziner tun kann und darf.

Die Erfahrung ist natürlich auch hiebei die beste Lehrmeisterin. Aber bei einiger Geistesgegenwart, Umsicht und Tatkraft kann auch der Unerfahrene manchen wichtigen Dienst bei der ersten Hilfe leisten.

Knochenbrüche.

Bei **Armbrüchen** kalte Umschläge machen. Den Arm in eine Schlinge legen, in der dem Verletzten bequemsten Lage. (Manchmal ist die hängende Lage die geeignetste.) Einrichtungsversuche ganz unterlassen, weil quälend und durch

Unkundige vorgenommen, schädigend. Sollte eine starke Verschiebung vorgekommen sein (Bruch beider Vorderarmknochen), so ist ein Schienenverband am zweckmässigsten, um die beiden Bruchteile zu fixieren; (auch für den Transport).



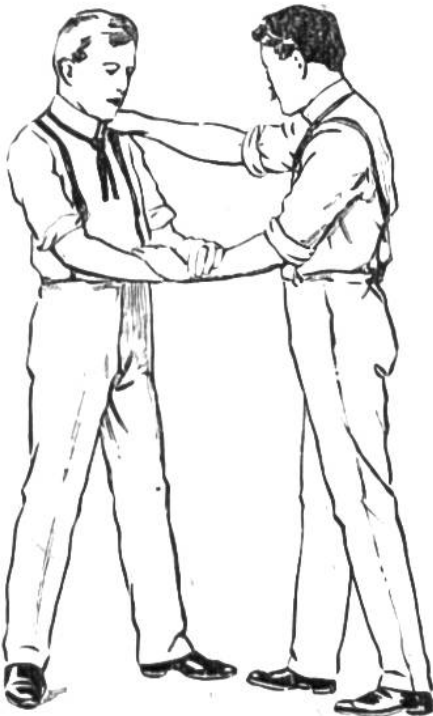
Verschlingen der Hände von zwei Helfern für den Tragsitz zum Transport Verunglückter.

Schienenverband bei Knochenbruch.



Durch das Anlegen eines Schienenverbandes bezweckt man das vollständige Ausschliessen einer Bewegungsmöglichkeit oder Anstrengung des gebrochenen Körperteiles. Um das zu bewirken, müssen die Schienen lang genug sein und dürfen gar keinen Spielraum haben. (So sind zum Beispiel, wie obige Abbildung zeigt, bei einem Unterschenkelbruch auch Knie und Oberschenkel an den Schienen festzubinden.) Die Schienen sind in ganzer Länge zu polstern.

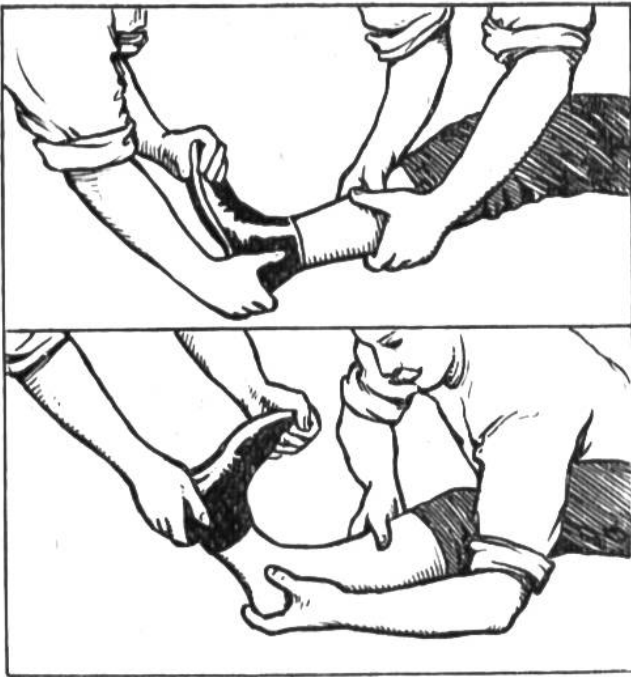
Bei **Beinbrüchen** gilt dasselbe; da sie aber meistens zum Transport eingerichtet werden müssen, ist ein Schienenverband notwendig. Steht der Knochen bloss, so muss ein antiseptischer Verband auf den Knochen gemacht werden. Man versuche nicht, den Knochen durch Hineindrücken einzurichten, denn damit wird die Wunde verunreinigt.



Durch Verschlingen der Hände bilden zwei Träger einen Sitz. Falls der Verunglückte zu schwach ist, sich selbst an seinen Trägern aufrecht zu halten, so muss (wie obiges Bild zeigt) mit dem einen Arm eine Lehne gebildet werden.

Schnitt- und Risswunden. Wenn möglich, nach Auswaschen mit einer antiseptischen Lösung, Verband mit einer Verbandpatrone. Sterile, Jodoform- oder Vioformgaze auf die Wunde legen und mit Watte verbinden. Diese Verbandpatronen sollten viel häufiger angewendet werden und in keinem Haushalte fehlen.

Karbol, Lysol, Lysoform usw. sollten nur, wenn Aniodol fehlt, angewendet werden. Aniodol (nicht giftig) ist überall erhältlich und ein ausgezeichnetes Desinfektionsmittel. Weil dasselbe nicht haltbar ist, muss es immer frisch bereitet werden. Auf einen Liter ausgekochtes Wasser nimmt man davon einen Esslöffel voll.



Entkleiden des Verletzten (Schuhausziehen)

Das Ausziehen des Schuhs wird so ausgeführt, dass der Helfer ihn mit der einen Hand über den Spann, mit der andern an der Hakenlappe umgreift und durch sanfte Hebelbewegungen abzieht, während ein zweiter Helfer den Unterschenkel des Kranken festhält. Ist das Bein im Bereich des Schuhs selbst beschädigt, so muss ein Schaftschuh in der Naht des Schaftes aufgetrennt werden, während ein Schnür- oder Knopfstiefel durch völliges Öffnen sich meist ohne Trennung abziehen lässt.

die folgendermassen gemacht wird: Auf die Wunde legt man einen Wattepfropfen, der vorher in eine antiseptische Lösung getaucht worden ist oder am besten die sterile Watte oder Gaze einer Verbandpatrone. Darauf kommt ein zweiter trockener Wattepfropfen, und das Ganze wird nun mit dem Daumen oder der ganzen Hand fest angedrückt und zwar **5 Minuten** lang (**Uhrkontrolle unerlässlich**), ohne inzwischen irgendwie nachzuschauen. Dadurch wird sozusagen jede Blutung mittleren Grades zum Stillstand gebracht; nie Feuerschwamm (Zunder), blutstillende Watte oder

Pinsle frische, aber zerfetzte, oder mit Schmutz verunreinigte Wunden womöglich sofort mit Jodtinktur aus und lege Aniodol-Kompresse, nie Karbol, Lysol- oder Lysoformkompresso (die letzten drei nur zum Auswaschen, dann nicht so gefährlich) oder Kamillenteekompresse auf.

Quetschwunden. Behandlung wie oben. Reinigung mit Aniodol und steriler Verband, oder feuchter Verband mit antiseptischer Lösung (Aniodol, Kamillenteekompresse). Häufig wechseln. Tücher zur Kompresse müssen ausgekocht, Hände gewaschen sein.

Blutungen.

Bei Blutungen, wenn nicht eine grosse Schlagader getroffen ist, genügt meistens eine richtige Tamponade,



Gestillte Blutung durch Abschnüren mit Taschentuch und Schlüssel. Durch Umdrehen des Schlüssels wird das Taschentuch so fest zusammengezogen (aufgewunden) bis die Blutung aufhört.

Spinnegebe auf die Wunden legen. — Handelt es sich um eine **schwere Blutung** aus einer grössern Arterie, so wird das Glied oberhalb der Wunde abgebunden, und zwar muss die Umschnürung so fest sein, dass es nicht mehr blutet.

Nasenbluten.

Am sichersten ist energisches Zuhalten der Nase, so nahe wie möglich am Knochen. Die Blutungen kommen meist vorn aus der Schleimhaut der Nasenscheidewand. 3-5 Minuten ohne Loslassen festhalten; Uhr zur Kontrolle. Leichte Blutungen stillt man auch durch Einatmen kalter Luft durch die Nase und Ausatmen der warmen durch den Mund, oder durch Hinaufschneupfen von kaltem Wasser, oder Hochhalten der Arme. Nach dem Stillen des Blutes unterlasse zeitweilig das Putzen der Nase.



Stillen des Nasenblutens durch Zuhalten der Nase und Kontrollieren mit der Uhr.

Brandwunden.

1. Kleine Brandwunden bestreiche man mit Olivenöl. Schmerzlindernd ist auch das Bespritzen mit Siphon oder Auflegen einer geschabten rohen Kartoffel. Die Wunden heilen am besten unter einem sterilen (absolut reinen, antiseptischen) Verbands.

2. Grössere Brandwunden. Jede ernste Verbrennung soll vom Arzte regelrecht behandelt werden. Bis zu seiner Ankunft, wenn nichts anders zur Stelle ist, **Brandsalbe** (ein Teil Leinöl und ein Teil Kalkwasser) auflegen. Besser **Bardelbens Bismuthbinde**, die in keinem Samariterkasten fehlen sollte. Brandwunden behandeln wie jede andere Wunde: möglichst nicht verunreinigen.

Sind die Kleider einer Person in Brand geraten, wälze man dieselbe sofort auf dem Boden oder hülle sie in Decken, wodurch die Flam-



Ersticken der Flamme mittelst eines umgeschlagenen Tuches.

men ersticken. Bis zur Ankunft des Arztes entkleide man den Patienten behutsam im warmen Zimmer, um Erkältung zu vermeiden; kleben die Kleider an der Haut, so müssen sie aufgeschnitten werden; Wunden mit Olivenöl mittelst Watte betupfen.

Ertrinken.

Körper auf den Boden legen mit Gesicht nach unten, Körper und Beine etwas erhöht, Mund und Nase von Schlamm und Schaum reinigen. Darauf Brustkasten zusammendrücken, um das Wasser aus den Lungen zu pressen.



Künstliche Atmung:

Anfassen und Hochziehen des Rippenbogens (Einatmen).

Dann den Körper drehen (Gesicht nach oben) und künstliche Atmung vornehmen.

Dies geschieht am besten folgendermassen: Neben oder über dem Kopf des Ertrunkenen knien, mit beiden Händen den Rippenbogen fassen (linke Hand links, rechte Hand rechts). Dann



Künstliche Atmung:

Zusammendrücken des Brustkorbes (Ausatmen).

den Brustkorb in die Höhe ziehen (Einatmung). Hierauf nachlassen und mit

flacher Hand den Brustkorb zusammendrücken (Ausatmung). Das Ganze ruhig und gleichmässig **16 mal** in der Minute (am besten selbst langsam, ruhig und tief atmen und für den Patienten das gleiche Tempo einhalten). Zeigen sich Zeichen von selbständiger Atmung, zuwarten und nicht durch entgegengesetzte Manipulationen stören.

Beim **Einsinken im Eis** die Arme ausstrecken oder sich auf die gebeugten Arme



Einsinken im Eis.



Rettung bei Einbruch im Eis.

Last, welche die Eisdecke zu tragen hat, wird so auf eine grössere Fläche verteilt.

Fremdkörper im Hals.

Beim Essen kommt es häufig vor, dass man sich verschluckt, d. h. Fischgräte im Halse stecken bleiben oder sonst etwas „in den falschen Hals kommt“.

Kinder verschlucken leicht Zwetschgensteine, Holzstücke, Münzen, Gras- und Getreidehalme. Der Fremdkörper führt Husten und Erstickungsanfälle herbei. Wird dadurch der Fremdkörper nicht herausgestossen, so soll der Patient mit der Brust an eine Wand stehen und die Arme in die Höhe heben. Dann klopft ihm tüchtig auf den Rücken. Hilft auch das nicht, dann muss schleunigst der Arzt gerufen werden.

Erstickungen durch Beleuchtungsgase. Den Erstickten an die freie Luft bringen, Gesicht mit kaltem Wasser bespritzen; Schläfen mit kaltem Wasser, rein oder gemischt mit kölnischem, baden. Gibt der Kranke kein Lebenszeichen mehr, in ein gewärmtes Bett legen und künstliche Atmung (wie bei Ertrinken angegeben) anwenden. Wenn erhältlich, Sauerstoffeinatmung in Verbindung mit künstlicher Atmung.

stützen (flach) und um Hilfe rufen. So kann der Verunglückte am besten seine Kräfte sparen.

Rettung bei Einbruch im Eis.

Dem Eingebrochenen reiche man vom Lande aus eine Stange, Ruder oder was sonst zur Stelle ist, oder aber man versuche, sich ihm auf Brettern oder Leitern zu nähern. Die



Hilfeleistung bei Erstickungsgefahr durch Klopfen auf den Rücken.

Erfrieren.

Den Erfrorenen in einem ungeheizten Raum entkleiden, anfangs mit Schnee abreiben, dann mit Tüchern; erst allmählich in wärmeren Raum mit gewärmtem Bett und offenen Fenstern bringen. Eventuell Wiederbelebungsversuche durch künstliches Atmen wie bei Ertrunkenen anwenden. Arzt holen.

Hitzschlag.

Den Getroffenen an schattigen Ort bringen; ausziehen, abwaschen oder in nasse Tücher wickeln; Wasser einflößen; Arzt holen.

Ohnmacht.

Horizontal hinlegen, Kleider lockern, Schläfen mit kaltem Wasser besprengen oder mit Zitronen- oder Essigwasser einreiben, Riechen an Salmiakgeist, Bürsten der Füße; Arzt holen.

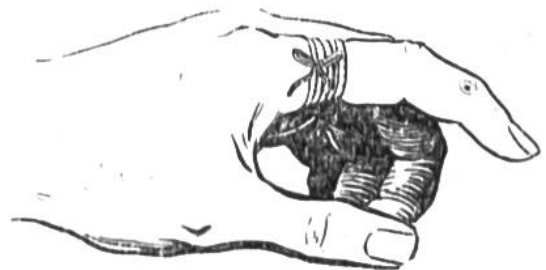
Vergiftungen.

Am besten ist sofortige Magenspülung durch den Arzt; inzwischen wende man Brechmittel an, da schon damit das Übel wirksam bekämpft werden kann.

Als Brechmittel eignen sich, weil überall sofort zur Stelle: Trinken von starkem Salzwasser (ein Esslöffel voll in ein halbes Glas Wasser). Wasser mit Öl, oder Butter.

Gegen Grünspan- u. Vitriol- vergiftung	nimmt man viel Eiweiss, ge- brannte Magnesia, Milch.
„ Kalk- u. Laugenver- giftung	nimmt man Essig mit Wasser vermischt, Zitronenwasser.
„ Säurevergiftung	nimmt man gebrannte Magne- sia, mehrere Löffel in Wasser.
„ Arsenik- u. Sublimat- vergiftung	Magenpumpe, Brechmittel, gebrannte Magnesia.

Bei **Schlangenbiss** sofortiges Abschnüren des Gliedes oberhalb des Bisses. Ausaugen der Wunde, eventuell Ausbrennen mit glühender Stricknadel.



Unterbundener Finger
bei Schlangenbiss.

Insektenstiche.

Wenn möglich, Stachel entfernen. Betropfen mit Salmiakgeist, dadurch wird die eingespritzte Säure abgestumpft,

oder mit etwas Lysol, welches dann zugleich desinfiziert, oder doppeltkohlensaurem Natron mit Wasser zu Brei anreiben und auflegen.

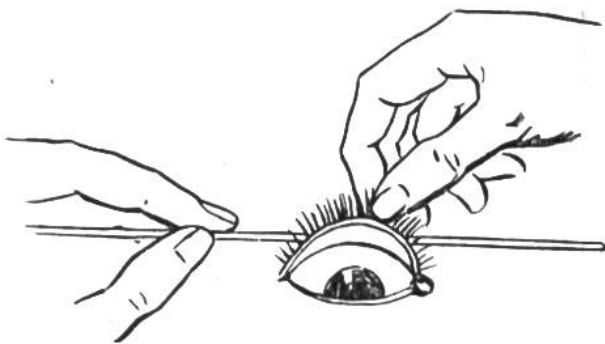
Ist man von einer Wespe oder Biene gestochen worden, so reibt man die Stelle mit den Blättern der gewöhnlichen Petersilie ein. Der Schmerz lässt dann sehr rasch nach.

Lebende Tiere im Ohre.

Ist ein Insekt ins Ohr geraten, so hüte man sich, mit irgend-einem Instrument darin herumzustochern, weil man sich sonst leicht verletzen kann. Man lege sich seitwärts, das betreffende Ohr nach oben gerichtet und giesse etwas Olivenöl mit Petrol oder Alkohol ein. Durch Einspritzen dieser Mischungen oder lauwarmen Wassers wird das Tier bald nach oben kommen, so dass man es mit einer Pincette fassen kann.

Entfernen eines Fremdkörpers aus dem Auge.

Sind Insekten, Staub oder Sandteilchen ins Auge zwischen Augapfel und Augenlid geraten, so erregen sie sofort ein



brennendes Gefühl und starke Tränenabsonderung. Um den Fremdkörper hinauszubekommen, lässt man den Patienten mit rückwärts gebeugtem Kopfe auf einem Stuhl, dem Licht entgegen, sitzen. Das obere Augenlid wird um

ein Stäbchen (Stricknadel, Zündhölzchen) herum nach oben ganz umgestülpt (an den Wimpern anfassen) und der Fremdkörper mit einem feuchten Taschentuch-Zipfel sanft hinausgewischt.

(Unteres Augenlid herunterziehen und den Fremdkörper hinauswischen.)

Bei leichten Fällen kann der Patient den Fremdkörper selbst entfernen, indem er das obere Augenlid an den Wimpern hervorzieht und dann über das untere Augenlid stülpt. Beim raschen Loslassen des oberen Augenlides nimmt es seine gewöhnliche Lage wieder ein, und der Fremdkörper bleibt meist an den Wimpern hängen.



Hervorziehen des untern Augenlides.

Unfälle durch Elektrizität.

Hat sich durch Berühren einer elektrischen Leitung ein Unglück ereignet, so **unterbreche man sofort den elektrischen Strom** (stelle die Maschine ab). Erfordert dies zuviel Zeit oder weiss man nicht damit umzugehen, so suche man die Leitung kurz zu schliessen und zu erden, d. h. gut leitend mit der Erde, eisernen Masten, der Wasserleitung oder dergleichen zu verbinden. Das Kurzschliessen der Leitungsdrähte geschieht durch Überwerfen eines Drahtes, einer Kette, nasser Tücher etc., wobei man sich hüten muss, mit diesem Teil in Berührung zu bleiben.

Man hüte sich auch, den Körper des **Verunglückten mit der Hand zu berühren**. Sind keine Gummihandschuhe da, so ziehe man ihn an seinen Rockschössen aus den Drähten, oder nehme ein trockenes Tuch oder ein trockenes Holzstück, um ihn von der Leitung zu entfernen. Auch kann man ihn mit dem

Fusse zur Seite schieben, weil dies weniger gefährlich ist, da der Strom dann eventl. nur von einem Bein durch das andere

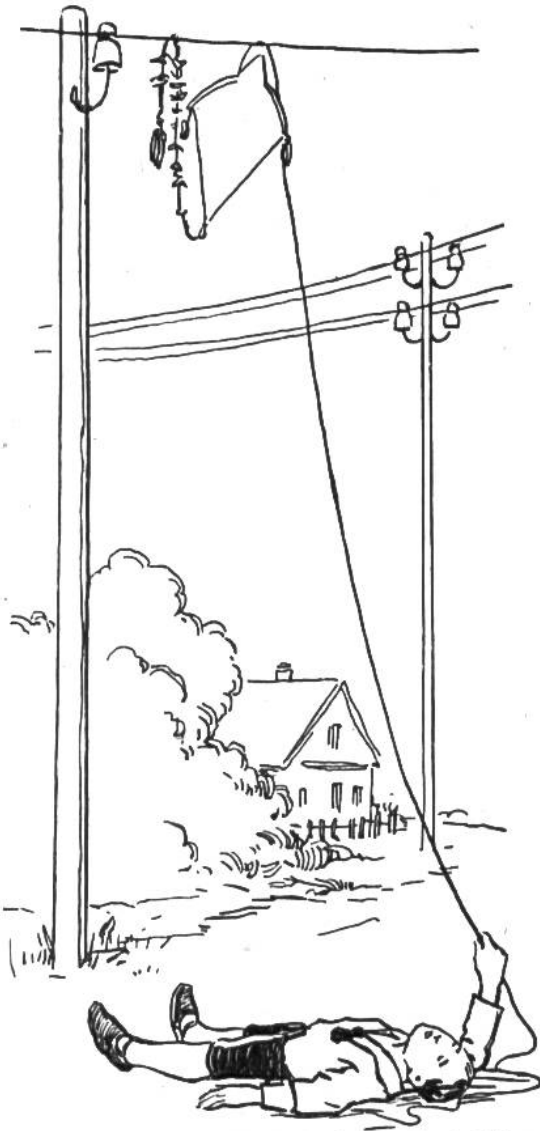


Ein gefährliches Turngerät. Der Knabe, der trotz der warnenden Aufschrift die Stange der Starkstromleitung erklettert, ist auf dem Wege, sich strenge Strafe für seinen Leichtsin zu holen. Das Berühren des Leitungsdrahtes bedeutet sofortigen Tod.

zur Erde geht, ohne lebenswichtige Organe zu durchströmen. Hat man unter diesen Vorsichtsmassregeln den



Misstraut allen elektrischen Drähten. Der Arbeiter hat den Baum erklettert, um Äste zu schneiden und wohl im Glauben, es handle sich um irgend einen harmlosen Draht, die elektrische Starkstromleitung berührt. Die kleine Unachtsamkeit kostet ihm das Leben.



Mitten im fröhlichen Spiel ist der Knabe tot niedergesunken. Die Schnur seines Drachens hat eine Starkstromleitung berührt und der Strom ist der Schnur entlang auf den Körper des Knaben übergegangen.

gehüllt. Sodann soll sich der Patient gut einpacken und in Schweiss geraten lassen.

Influenza und Schnupfen.

Zu empfehlen ist öfterer Genuss von Schafgarbentee, welchem man pro Tasse einen Esslöffel voll Honig zusetzt. Bei Stockschnupfen hält man den Kopf unter ein Tuch, mit welchem eine Schüssel kochend heissen Fliedertees bedeckt ist und inhaliert (einatmen) die heissen Dämpfe. Es ist gut, einige Tropfen Terpentin- oder Eucalyptus-Öl auf das verdampfende Wasser zu giessen. Gegen Schnupfen empfiehlt sich auch grosse Mässigkeit in der Einnahme unnötiger Getränke.

Verunglückten aus dem Stromkreise befreien können, wende man sofort die künstliche Atmung (wie bei Ertrunkenen) an.

Hygienische Ratschläge.

Bei Unwohlsein oder kleineren Unfällen wird man in erster Linie sich selbst zu helfen suchen. Wir empfehlen deshalb nachstehend eine Anzahl unschädlicher und einfacher Hausmittel; damit möchten wir keineswegs der ärztlichen Pflege vorgreifen, denn wir wissen sehr wohl, dass z. B. oft ein scheinbar unbedeutendes Kopfweg oder Halsweh der Anfang einer ernstesten Erkrankung sein kann.

Erkältung

heilt man am besten durch eine kleine Schwitzkur. Ein warmes Bad, dann ins warme Bett, eine Wärme flasche und eine Tasse Fliedertee. Ein feuchtes Handtuch wird um den Hals gelegt und dieses am besten mit darüber gelegtem Guttaperchapapier abgedichtet. Das Ganze wird ausserdem noch mit einem wollenen Shawl eingehüllt.

Sodann soll sich der Patient gut einpacken und

Heiserkeit, Halsweh und Husten

treten meist gemeinsam auf. Vorteilhaft ist Trinken von heisser Milch, in welcher Honig oder Zucker aufgelöst wurde, ferner Gurgeln mit heissem Salzwasser.

Salbeitee wird in England viel gegen diese Halsübel angewendet. Zu seiner Bereitung sieht man die überbrühten Salbeiblätter ab und setzt einige Esslöffel voll Honig zu. Der Tee wird tagsüber warm getrunken und eignet sich auch zum Gurgeln.

Gurgeln

ist für sich eine Kunst; denn es genügt nicht, eine Lösung nur in der Mundhöhle zu behalten. Die desinfizierende Flüssigkeit soll im Gegenteil möglichst tief in den Hals eindringen. Man lernt leicht richtig gurgeln, wenn man dabei verschiedene Vokale zu sprechen sucht, wie a, e, i, o, u. Kinder sollten unbedingt in gesunden Tagen zu richtigem Gurgeln angehalten werden; die erworbene Übung könnte ihnen bei einer ernsten Halskrankheit von grösstem Nutzen sein. Besser kann der Hals mit der in Apotheken erhältlichen Handspritze gereinigt werden; durch kräftiges Ausspritzen bei vorgestreckter Zunge. Im Momente des Spritzens wird der Atem angehalten.

Bei Kollk

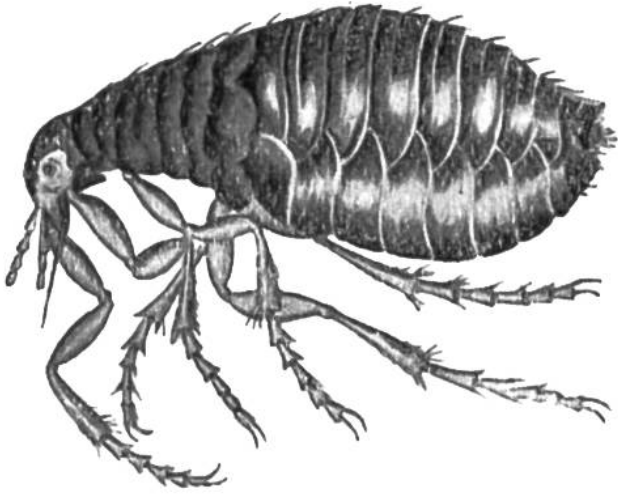
nimm etwas Kamillentees und lege ein in heisses Wasser oder Kamillentees getauchtes Stück Flanell, so heiss als du es ertragen kannst, auf den Unterleib. Wiederhole diese Umschläge, sobald sie erkalten.

Sodbrennen.

Eine Messerspitze voll geschabter Kreide, oder besser gebrannter Magnesia in Wasser gelöst.

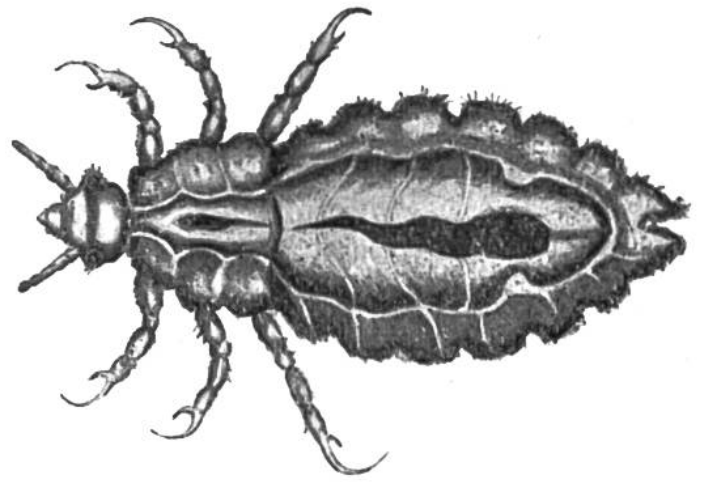
Zahnweh.

Bei Erkältung empfiehlt es sich, den kranken Zahn mit Jod zu bepinseln. Will man bei hohlen Zähnen sich mit zeitweiliger Linderung begnügen, so kann man ein kleines Wattebäuschchen, das in Kreosot, Nelkenöl oder Karbolsäurelösung (5:100) getränkt wurde, in den Zahn stecken. Ein ausgezeichnetes Mittel ist auch Pyramidon, das jedoch nur auf ärztliche Verordnung hin angewendet werden sollte.



Der Floh

legt seine Eier in die schmutzige Wäsche, in die Ritzen des Fussbodens, ungehobelte Bretter, Sägespäne etc. Im Sommer nach 6, im Winter nach 12 Tagen schlüpfen kleine weisse Maden aus, die sich im Staube in ein einförmiges Gespinst einpuppen, woraus nach einigen Tagen der Floh ausschlüpft.



Die Laus.

Die Laus (unserer Abbildung) lebt nur auf dem Menschen. Sie ist bei den Europäern weiss (bei den Negern schwarz), und so durchsichtig, dass ihre innern Teile durchscheinen. Sie hat 6 Füße mit Hakenscheren, um sich an den Haaren festzuhalten. Von einer Laus können innert 8 Wochen 5000 Junge entstehen.

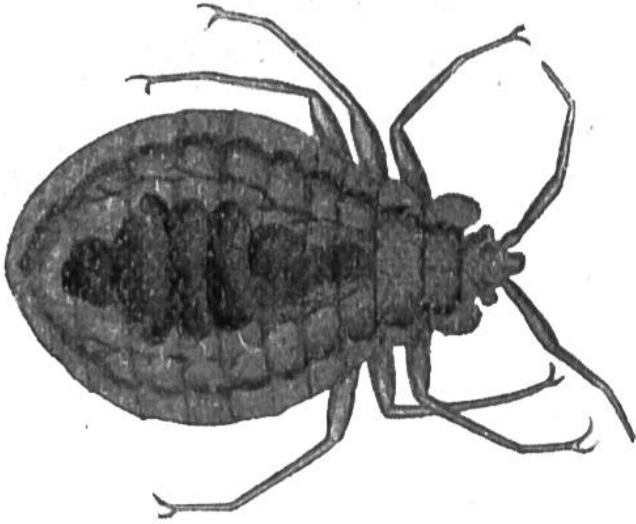
Verhütung ansteckender Krankheiten (Epidemien) durch Vernichtung von Mücken, Fliegen und Ungeziefer.

(Nach der Bekanntmachung der Sanitätskommission des Kantons Bern.)

Es ist durch vielfache Tatsachen zweifellos erwiesen, dass die Läuse, Flöhe, Wanzen und Zecken die hauptsächlichsten Uebertrager des Flecktyphus oder Kriegstyphus sind, welcher gegenwärtig unter den Truppen in den vom Kriege heimgesuchten Gebieten, namentlich auf dem östlichen Kriegsschauplatze herrscht. Es ist ebenfalls wissenschaftlich festgestellt, dass alle Arten von Mücken, Bremsen, Fliegen, welche sich auf den Menschen und die von ihm genossenen Nahrungsmittel niedersetzen, auf diese Weise Diphtherie, Scharlach, Masern, Genickstarre, ansteckenden Durchfall weiterverbreiten.

Aus diesen Gründen wird jedermann dringend um Vernichtung der genannten schädlichen Insekten ersucht.

Um Läuse, Flöhe, Wanzen und Zecken zu vertilgen, erweist sich die häufige Anwendung von Bädern und Waschungen und die Einträufelung von Petrol in die Fugen und Spalten des Holzes der Betten am wirksamsten.



Die Wanze.

Die Bettwanze ist vor ungefähr 400 Jahren mit Baumwolladungen aus Asien nach Europa gebracht worden. Sie ist braun und hat einen widrigen Geruch. Sie lebt in Schlafzimmern, in den Bettstellen, hinter der Tapete und ist schwer auszurotten. Die Wanze vermehrt sich ungeheuer schnell; sie ist sehr widerstandsfähig, sodass auch die grösste Kälte sie wohl erstarrt, aber nicht tötet.

vor allem Anhäufungen von tierischen Abfällen und Unreinigkeiten aller Art nirgends geduldet werden; die Misthaufen sind von den Wohnstätten so weit entfernt als nur möglich anzulegen; die Jauche darf nirgends die Wege und Plätze beschmutzen, und die Jauchelöcher und Abtrittgruben müssen gehörig zugedeckt sein.

Jedermann wird gebeten, um die Ausführung dieser für die öffentliche Gesundheit so wichtigen Vorkehrungen eifrig und gewissenhaft besorgt zu sein.

Weitere Schutzmassnahmen gegen Epidemien sind: Überwachung und Verbesserung der hygienischen Verhältnisse der Wohnungen und Ortschaften, strenge Durchführung der Lebensmittelkontrolle (namentlich auch in bezug auf das Trinkwasser). Errichtung bakteriologischer Untersuchungsstellen, peinliche Desinfektion.

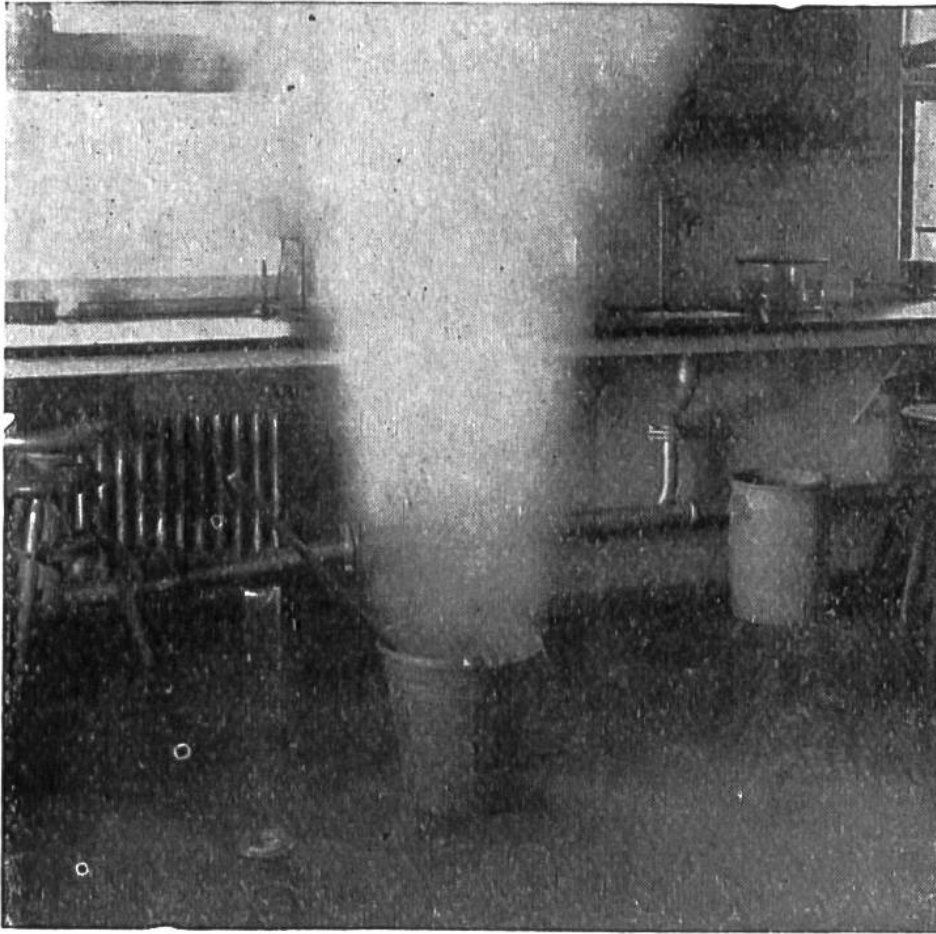
Um die Fliegen, Bremsen und Mücken zu töten, ist es vor allem notwendig, überall wo sie sich niederlassen, in den Zimmern, Küchen und Stallungen Papierbogen zu befestigen, welche mit Klebstoff überzogen sind, der eine geringe Menge Zucker, Kunsthonig oder Glyzerin enthält.

Nebstdem müssen alle Nahrungsmittel ohne Ausnahme vor der Berührung mit diesen Insekten behütet werden, indem man die Speisen in Kästen, mit feinen Netzen oder in verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Da die Raupen (Larven) der Fliegen, Bremsen und Mücken sich auf den Düngerhaufen, auf dem Tierkot und in Mistgüllen aufhalten, dürfen

Desinfektion zur Abwehr der Seuchenansteckung.

Isolierung der Kranken und peinliche Reinlichkeit, vor allem in der Krankenpflege, sind die Vorbedingungen zu allen Mass-



nahmen gegen die Verbreitung der Infektionskrankheiten. Selbst von der so sehr gefürchteten Cholera sagt der berühmte Forscher Metschnikow, sie sei ein Segen für die Menschheit, da sie den Menschen zur Reinlichkeit zwingt; für den Reinen, der die ärztlichen Vorsichtsmassregeln beachtet, gebe es keine Cholerafahre.

Raumdesinfektion mit Formaldehyd. Apparatloses Verfahren.

I. Was wird desinfiziert:

Bei Typhus, Ruhr usw.: Stuhl, Urin, Erbrochenes, Aborte und Abortgruben.

Bei Lungenschwindsucht: Auswurf, Taschentücher.

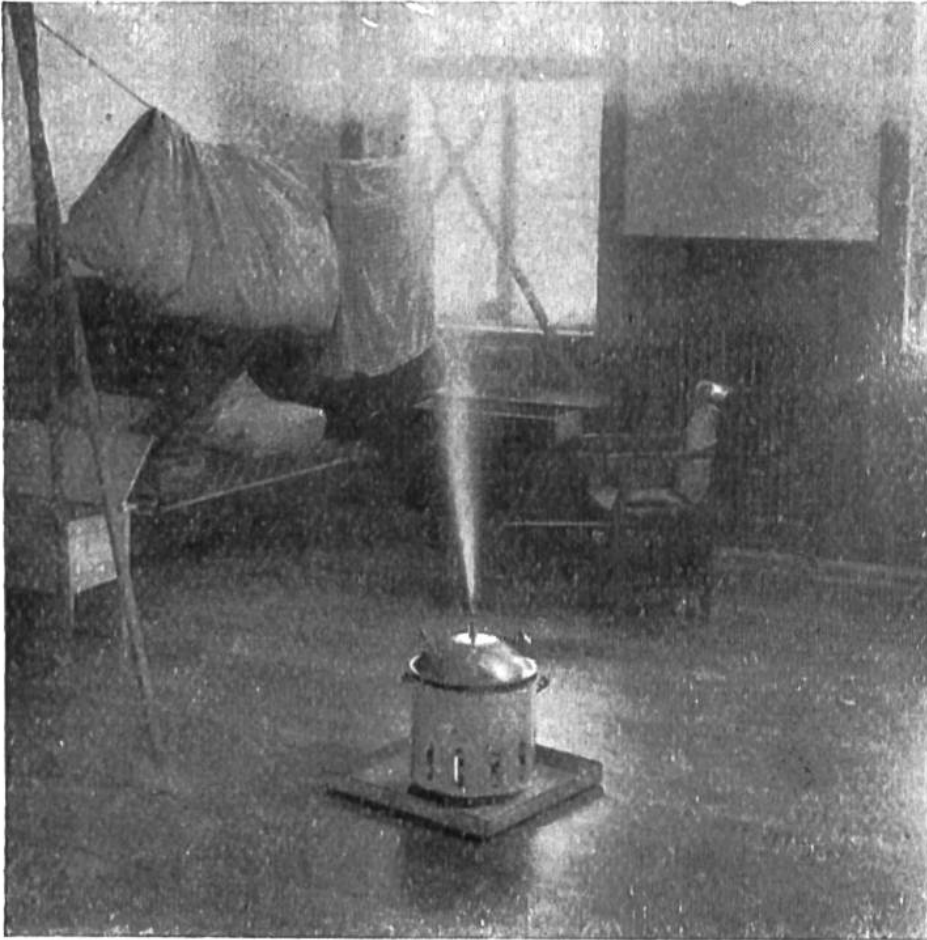
Bei Typhus, Ruhr, Cholera, Pocken, Scharlach: Essgeschirr, Wäsche, Kleider, Betten, Matratzen und Spielzeug, Bücher und Briefe.

II. Wie wird desinfiziert:

Bei Typhus, Ruhr usw.: Stuhl und Urin, zu gleichen Teilen Kalkmilch oder 5 prozentige Kresolseifenlösung vermengen; erst nach zwei Stunden in den Abort entleeren.

Abortsitze und Böden: Mit heisser Kresolseifenlösung oder Kalkmilch aufwaschen.

Abortgruben: Zusetzen von Kalkmilch $\frac{1}{3}$ des Inhaltes (durchmischen).



**Raumdesinfektion mit Formaldehyd.
Flüggscher Desinfektionsapparat in Tätigkeit.**

Auswurf(Lungenschwindsucht): Auskochen in Sodalösung, 15 Minuten, oder auch strömender Dampf (Staub'scher Apparat).

Spucknapf: Fünfprozentige Karbolsäure, acht Stunden darin stehen lassen, auch Kresolseife.

Essgeschirre: Auskochen in Sodalösung.

Wäsche: Im strömenden Dampf, oder auch eine halbe Stunde kochen; wenn stark verunreinigt, vorher über Nacht in fünfprozentige Kresollösung einweichen. Wolle wird nicht gekocht, nur in heisse Kresolseifenlösung eingelegt.

Kleider, Betten, Matratzen: Im strömenden Dampf; wenn empfindlich, wie Pelz und Lederwaren, so werden dieselben besser im Formaldehydschrank desinfiziert.

Spielzeug: Im strömenden Dampf, oder wenn wertlos, verbrennen.

Bücher, Akten, Briefe: Im Formaldehydschrank, wenn wertlos, verbrennen.

Gebräuchliche Desinfektionsmittel.

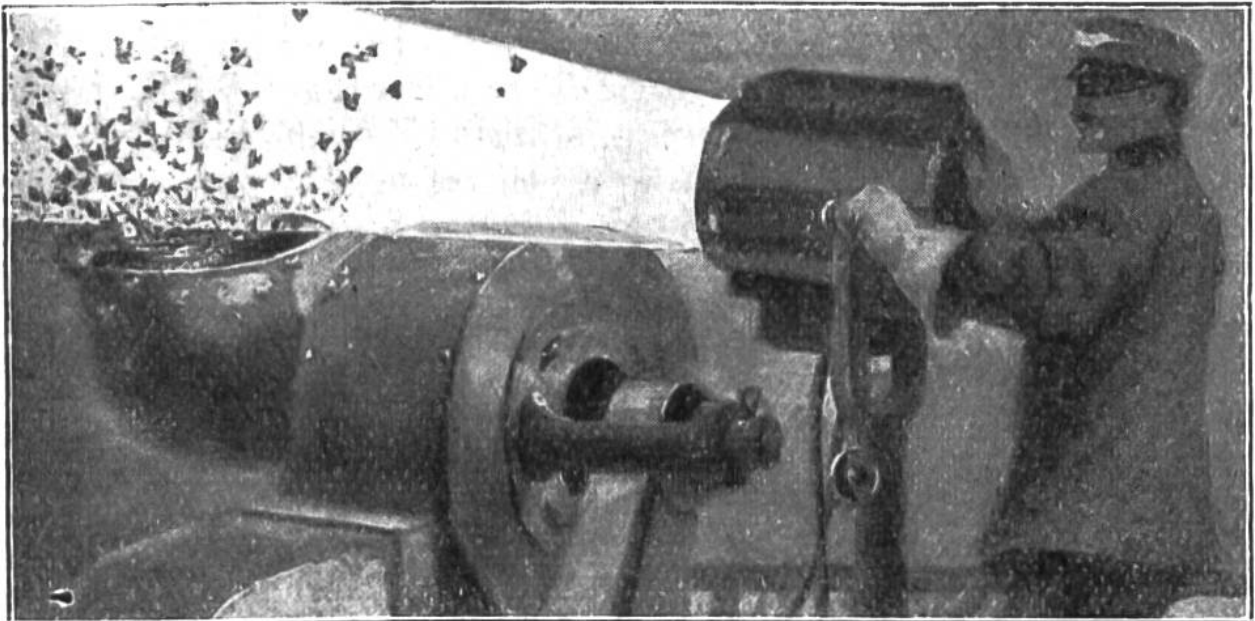
Kalkmilch: Billig und leicht herzustellen; dient zur Desinfektion von Stuhl, Urin, Erbrochenem, die man zu gleichen Teilen unter Umrühren mit Kalkmilch vermennt; ferner von Abortsitzen, Fussböden, Stallböden, Jauchegruben usw. (gut mischen).

Gebrannter Kalk: Zur Herstellung von Kalkmilch notwendig. Zu 1 kg Kalk wird ein Liter Wasser langsam beigegeben, bis er zu Brei verfallen ist; hierauf werden weitere vier Liter unter Umrühren zugesetzt.

Sublimat: Lösung 1 : 1000, stark wirksames Desinfektionsmittel, **giftig**, wird nur auf ärztliche Verschreibung hin ausgegeben. Nicht geeignet zur Desinfektion von Auswurf, Stuhl, Urin usw.

Kresolseife: Fünfprozentige Lösung, sehr empfehlenswertes Desinfektionsmittel zur Desinfektion der Hände, Wäsche, Stuhl, Urin, Auswurf, Möbeln, Fussböden.

Karbolsäure: Giftig, wird nur auf ärztliche Verordnung abgegeben. Zur Desinfektion der Hände, Möbel, Fussböden, Auswurf (acht Stunden Einwirkungszeit) usw.



Eine elektrische Mottenfalle.

In Sachsen wird ein erfolgreicher Krieg gegen die Motten und Nachtfalter geführt. Mittelst zweier kräftiger elektrischer Scheinwerfer wird ein etwa 800 Meter entfernter Wald abgeleuchtet. Die Motten, welche bekanntlich zu den „Lichtanbetern“ zählen, bewegen sich nun auf der erleuchteten Bahn vorwärts, bis sie möglichst nahe an die Lichtquelle gelangen. Dort werden sie aber von mächtigen elektrisch betriebenen Saugrohren angezogen und in geschlossene Kasten geschleudert. Auf diese Weise wurden bis zu 300 Kilo Motten in einer einzigen Nacht abgefangen. Dasselbe System liesse sich vielleicht bei uns gegen die Mücken und Maikäfer anwenden.